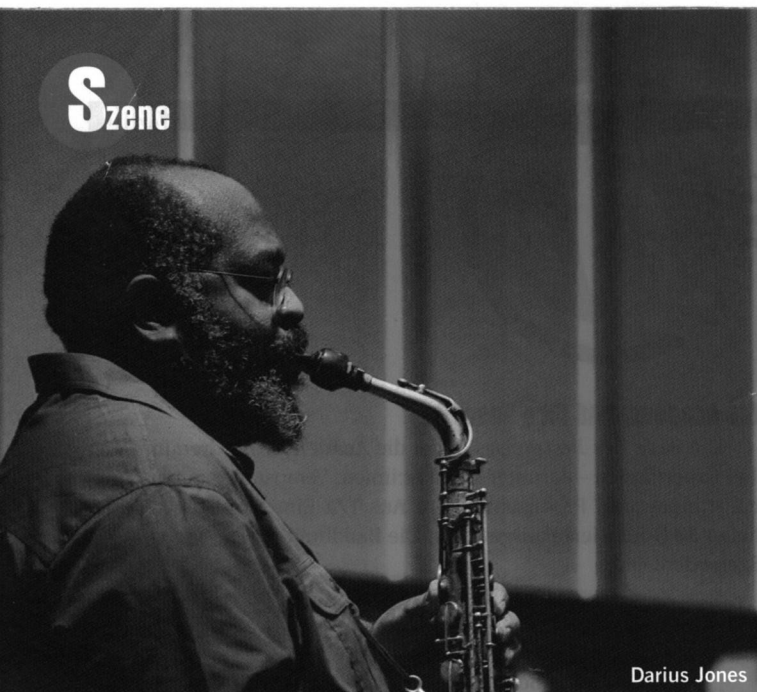




Darius Jones

Graz hört anders: 25 Jahre „open music“

Seit nunmehr 25 Jahren ist „open music“, die avancierte Grazer „Konzertreihe aktueller Musik“, untrennbar mit Ute Pinter als Kuratorin und Organisatorin verknüpft.

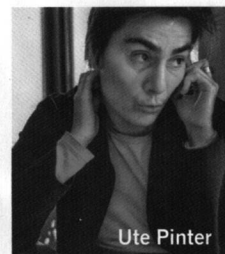
Mit inzwischen im Schnitt 20, teils auch mehrtägigen Programmpunkten pro Jahr hat „open music“ bislang über 30 Locations in Graz bespielt – auch abseits klassischer Konzertbühnen. Große wie kleine Venues, Kirchen, Galerien, Museen, Theater und der öffentliche Raum finden sich darunter ebenso wie Jazzclubs (u. a. Stockwerk und tube's), Mehrspartenhäuser wie das Forum Stadtpark sowie die Konzertsäle des MUMUTH oder Orpheums.

Auch programmatisch verortet sich „open music“ ganz seinem Namen entsprechend oft zwischen den Welten: mit Projekten, die den üblichen Konzertrahmen sprengen (etwa das 8-Tage-Projekt „Nowhere“ mit Marino Formenti oder „RAD Performance“ mit kreisender Klangkunst an öffentlichen Plätzen). Immer wieder bewegt sich die Reihe an den Schnittstellen von Komposition und Improvisation, Analogem und Digitalem, Akustischem und Elektronischem – oder bezieht spartenübergreifend Film, Visuelles, Literatur und Performatives mit ein.

Neue Formate und wiederkehrende Reihen

Die während der Corona-Pandemie initiierte Projektreihe „hybrid music“ wiederum beauftragt neue Kompositionen und Performances gleich per se als Hybridformate, die bislang etwa als interaktive Website, Radiokunst, geolocated Audiospots, Klanginstallation und Visual Staging plus Live-Konzert umgesetzt wurden. Wiederkehrend im „open music“-Programm finden sich auch Formate wie „Junge Stücke“, die als Kompositionsaufträge u. a. Mitgliedern des hochkarätigen Klangforum Wien auf den Leib geschrieben werden, oder die jährliche Grazer Erstpräsentation einer avancierten österreichischen Band als „open music“-Beitrag zur grazJAZZnacht.

„Um eine Konzertreihe aktueller Musik zu präsentieren, muss man den Puls der künstlerischen Produktion und Entwicklungen fühlen, Neugier und Begeisterungsfähigkeit bewahren ... und eine Liebhaberin bleiben“, sagt Ute Pinter.



Ute Pinter

FOTO: TEMPLIN

Qualität statt „Anything goes“

Formationen, die noch nie in Graz zu hören waren, Projekte mit hohem Aktualitätsgrad und Zukunftsblick, Anregungen zu Projektinitiativen, ÖEA und UA teils auch von Auftragskompositionen spielen für sie da ganz selbstverständlich als selbstgestellter Anspruch und Richtwert für die Programmierung eine nicht unwesentliche Rolle. Die Programme sind trotz aller Offenheit dabei alles andere als „anything goes“, sind handverlesen, profiliert und halten über die vielen Jahre hinweg unverändert jede Menge Überraschungen und Experimente bei durchgehend überzeugend hoher Qualität und internationaler Relevanz bereit. Pinter, die in Graz auch noch seit Jahren unermüdlich für „impuls“-Akademien und -Festivals zeitgenössischer Musik, Kompositionswettbewerbe und Formate wie „Text im Klang“ oder „impuls MinutenKonzerte“ auf die Beine stellt, bringt so auch bei „open music“ oftmals Kunstschaufende, Komponist:innen und Musiker:innen zusammen, verquickt hochkarätige heimische und internationale Kräfte unter Einbeziehung auch junger vielversprechender Rising Stars und überrascht bei ihrer Konzertreihe seit inzwischen mehr als einem Vierteljahrhundert immer wieder aufs Neue mit nicht nur rein musikalischen Highlights, sondern auch sonstigen Entdeckungen.

Namedropping aus Vergangenheit und Zukunft erwünscht? Nehmen Sie doch einfach selbst Einblick in die Archive und laufenden Programme von www.openmusic.at